

Das Hotel Löwen in der Feldkircher Neustadt

VON STADTARCHIVAR MAG. CHRISTOPH VOLAUCNIK

Feldkirch und der benachbarte Wallfahrtsort Rankweil haben eine jahrhundertalte Gasthausstradition. Die Lage an uralten Straßenverbindungen brachte Reisende, Fuhrwerke und Säumer in die Stadt, die sich in den Gasthäusern erholen und stärken konnten. Aber auch der Einheimische besuchte die Gasthäuser, hatte sein Stammlokal in seiner Straße. Die Geschichte einzelner Gasthöfe lässt sich zwar bis in das Spätmittelalter nachweisen, ist aber noch kaum erforscht.

Das in der Feldkircher Altstadt befindliche Hotel Löwen konnte Weihnachten 2003 nach einem grundlegenden Umbau wieder den Betrieb aufnehmen. Diese Wiedereröffnung soll Anlass sein, in Archivalien Nachschau zu halten nach Informationen über die abwechslungsreiche Geschichte des Hauses und den Biographien einzelner Besitzer.



Ausschnitt aus dem Werbeplakat Arbogast Tschohls, ca. 1850. Älteste Darstellung des Löwen.

Vom „goldenen Lewen“ zum Hotel Löwen

Der früheste Nachweis auf das Gasthaus „Goldener Löwe“ stammt aus dem Jahr 1726. Der damalige Wirt, Johann Weber, aus Altenstadt gebürtig, bezahlte in diesem Jahr fünf Gulden und vierzig Kreuzer Steuer für sein Gasthaus, das mit einem Wirtshausschild gekennzeichnet war. Weber stammte aus Altenstadt, ist erstmals 1702 in der Feldkircher Bürgerliste nachweisbar und war mit Maria Anna Sonderegger aus Rankweil verheiratet. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor. Der älteste Sohn Johann Adam wurde Priester und verstarb als Pfarrer von Egg. Der Löwenwirt Johann Weber verstarb 1732. Übrigens wird der Gasthof unter Weber noch als „goldener Lewen“ (goldener Löwe) bezeichnet.



Arbogast Tschohl, Löwenwirt, der überaus geschäftstüchtig war und unter anderem eine Postkutsche betrieb.



Das Hotel Löwen um 1900 mit der Fassadenmalerei von Florus Scheel (Foto: Franz Unterberger).

Löwenwirtsdynastie Längle

Sein Nachfolger wurde der aus Klaus stammende Blasius Längle, der seit 1735 mit Anna Maria Weber verheiratet war. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor. Nach dem frühen Tod des Wirtes im Jahre 1745 musste die Witwe den Betrieb alleine weiter führen, übergab das Gasthaus dann an den zweitältesten Sohn Josef.

Dieser vermachte das Gasthaus zum Löwen samt den dazugehörenden Stallungen 1809 testamentarisch seinem gleichnamigen 1769 geborenen Sohn. Nach dessen Tod 1825 ging das Gasthaus an seine Witwe Therese Fröhlich über. Auch sie musste jahrelang den Löwen alleine betreiben und daneben die Kinder aufziehen. 1834 heiratete sie den aus Klösterle stammenden Arbogast Tschohl. Tschohl wurde anlässlich seiner Heirat Feldkircher Bürger. Er war ein äußerst geschäftstüchtiger Mann, der neben dem Gasthaus Löwen und dem Gasthaus Krone in Altenstadt noch ein

Fuhrunternehmen, eine Postkutsche sowie einen Weinhandel en gros betrieb. Im Gasthaus und bei den Stallungen nahm er zahlreiche bauliche Verbesserungen vor. 1852 erhöhte er das Gebäude um ein drittes Stockwerk.

Moderne Werbung

Mit seinen Postkutschen, als Stellwagen bezeichnet, befuhr er die Strecke Feldkirch-Bregenz sowie Feldkirch-Landeck-Innsbruck. Er kann auch als Erfinder der modernen Werbung in Feldkirch bezeichnet werden. Auf einem gedruckten Plakat mit einer Ansicht des Hotels, der oberen Neustadt und der Schattensburg in der Bildmitte empfahl er den „Herren Reisenden“ seinen restaurierten Gasthof mit den ganz neuen und elegant eingerichteten Wohnzimmern mit reizender Aussicht. Auf der Ansicht des Hotels findet sich neben der Bezeichnung „Gasthaus Löwen“ noch die französische, und damit mondän klingende Aufschrift „Hotel du Lion“.

Nach dem Tod seiner Frau 1849 scheint das Verhältnis zu den Stiefkindern nicht mehr so gut gewesen sein. Der älteste Stiefsohn, Johann Josef Längle wurde Wirt im Löwen, verstarb jedoch in jungen Jahren 1853. Nach einer Umbauphase wurde der Löwen, nun als Hotel bezeichnet, am 1.5.1854 wieder eröffnet. Das im Feldkircher Anzeiger zur Wiedereröffnung erschienene Inserat bezeichnet den Löwen als „modernes Haus“. Arbogast Tschohl führte das Gasthaus als Pächter bis zur Übernahme durch die Geschwister des Johann Josef Längle im Jahr 1863 weiter. Tschohl eröffnete dann 1863 ein eigenes Gasthaus, den „Feldkircher Hof“. Dieser befand sich am heutigen Jahn-Parkplatz. Er scheint damit aber kein großes Glück gehabt zu haben, da er bereits nach sechs Jahren das Gasthaus samt Mobiliar und seinen ganzen Grundbesitz in Altenstadt und Rankweil verkaufen musste.

Die Erben des Löwen, die Geschwister Längle, versuchten 1863, 1865 und 1869 das Gasthaus freiwillig versteigern zu lassen. Nachdem dies nicht gelang, übernahm die jüngste der Längles, Johanna, gemeinsam mit ihrem Mann Anton Derflinger das Gasthaus und führte es bis 1886.

Der Löwen blieb weiterhin in Familienbesitz, da Hermann Scholtze, Schwiegersohn der Derflingers, das Gasthaus käuflich erwarb.

1892 verkaufte Scholtze das Gasthaus an den Feldkircher Kaufmann Paul von Furtenbach. Den Gasthausbetrieb führte seine Frau Albertina, die als Tochter des Schäflewirtes Weinzierl dieses Metier bestens verstand. Der Löwen blieb dann bis 1980 in den Händen der Familie von Furtenbach.

17 heizbare Zimmer

Die ersten Beschreibungen des Hotelgebäudes finden sich in den Versteigerungsinseraten der Jahre 1863-1869. Es bestand aus drei Stockwerken, verfügte über 17 heiz- und 15 unheizbare Zimmer, zwei große Gastzimmer, eine große Kammer, fünf Küchen, darunter eine Gastküche mit zwei Herden.

Im Hofraum befand sich ein Brunnen. Die Keller waren beachtlich. Es gab zwei sehr große, zwei große und drei kleine Keller. In den insgesamt vier Ställen war Platz für 44 Pferde, das Heu wurde in einem eigenen Heulager aufbewahrt. Zum Gasthaus gehörte noch ein landwirtschaftliches Gut samt Haus in Tisis.

Im Zeitungsinserat wird die gute Lage des Gasthauses besonders hervorgehoben. Die Nähe des Hauptzollamtes (Neustadt 37) soll besonders Fuhrwerke bzw. Fuhrleute zum Verweilen im Löwen eingeladen haben.

Reich verzierte Fassade

Die älteste bildliche Darstellung des Löwens ist das Werbeplakat Tschohls. Am Gebäude fällt die Verzierung, die Strukturierung des Erdgeschosses und der Laubenbögen mit falschem Bossenmauerwerk auf. Mit dem Anbringen von einem geometrischen Muster auf dem Verputz wollte man ein aus einzelnen behauenen Steinquadern bestehendes Mauerwerk vortäuschen. Heute noch ist am Haus Neustadt 4 das Erdgeschoss so verziert. Bemerkenswert auch die alten Fensterläden, die heute leider fast ganz von den Altsadthäusern entfernt sind. Das Wirtshausschild mit dem Löwen ist der einzige Schmuck an der Fassade.

Die um 1900 aufgenommenen Fotos vom Hotel Löwen zeigen eine Verzierung der Fassade mit Lüftlmalerei. Motive sind der namensgebende Löwe, ein Wirt in historischem Kostüm mit einer Kanne und eine ebenfalls in historischem Kostüm ge-

kleidete Kellnerin mit einer Speiseplatte in der Hand. Über den Fenstern sind Verzierungen mit Blumenmotiven, die Fensterreihe im dritten Stockwerk ist mit Fruchtgirlanden verziert.

An den Lauben sind nur noch die Bögen mit Bossen verziert. Um die Jahrhundertwende scheint sich die Fassadengestaltung durch Freskos mit romantischen Motiven bzw. die Lüftlmalerei in Feldkirch großer Beliebtheit erfreut zu haben, musste dann aber dem veränderten Zeitgeist zum Opfer gefallen zu sein. Lediglich beim Gasthaus Lingg und dem ehemaligen Gasthaus Schäfle sind diese Fassadenmalereien noch vorhanden. Der Künstler dieser Fassadenmalereien beim Löwen war Florus Scheel. Die von Scheel signierten Entwürfe dazu sind laut dem Scheel-Biographen Prof. Franz Schwärzler im Diözesanarchiv aufbewahrt.

Heute nur noch Erinnerung an alte Verkehrsverhältnisse sind die Prellsteine an den Kanten der Laubenbögen. Sie sollten das Mauerwerk vor Beschädigungen durch die Fuhrwerke schützen. Solche Prellsteine sind heute noch an der Ecke Markt-/Schmiedgasse vorhanden.

Auf einer Postkarte der Zwischenkriegszeit findet sich auf der Fassade noch der gemalte Hinweis auf das Vorhandensein von Zentralheizung, elektrischem Licht und Telefon im Hotel.

Zahlreiche Umbauten und Modernisierungen führte die Familie Furtenbach am Hotel durch. 1922 wurde ein neuer Aufgang errichtet und 1926 Fremden- und Personalzimmer im Dachgeschoss eingebaut. 1954 kam es zu einer Neugestaltung der Fassade und einer Erweiterung durch An- und Umbau des benachbarten Haag-Hauses. Mit dem Einbau eines Personenliftes 1956 versuchte man den gestiegenen Erwartungen an ein modernes Hotel entgegenzukommen.



Das Personal des Hotels um 1900. Interessant ist, dass einzelne Mitarbeiter ein für ihren Beruf typisches Werkzeug in der Hand halten (Foto: Franz Unterberger).

Die Löwenschwemme

Das Erdgeschoss des Hotels war zu meist vermietet. So war hier ab 1874 die Wagnersche Buchhandlung eingemietet. Die Buchhandlung Unterberger war bis zu ihrer Übersiedelung in die Marktgasse im Jahr 1905 ebenfalls Mieter dieses Geschäftes. Der Buchhändler Franz Unterberger hatte persönliche Beziehungen zum Löwen, da er mit Leopoldine von Furtenbach verheiratet war.

Später wurde im Erdgeschoss die „Löwenschwemme“ eingerichtet. In diesem beliebten, aber einfachen Lokal gab es neben den Getränken eine kleine Auswahl von Speisen.

Bekanntester Gast des Hotels und Besucher der Löwenschwemme war im Spätsommer 1932 der bekannte irische Schriftsteller James Joyce. Nach seinen Spaziergängen kehrte er regelmäßig in der Löwenschwemme ein um einen weißen „Tischwein“ zu sich zu nehmen.



Postkarte aus der Zwischenkriegszeit.
Das parkierende Auto wird von der Jugend bestaunt.



Nach 1938 reisten deutsche Touristengruppen per Bus nach Vorarlberg. Deutsche Reichspostbusse parkieren vor dem Löwen.

Der Feldkircher Rechtsanwalt und Literat Dr. Max Riccabona berichtet über die Löwenschwemme und Joyce folgendes: „... Um sich das damalige Milieu der Löwenschwemme zu vergegenwärtigen, dürfen wir sie uns nicht als gutbürgerliches Restaurant vorstellen, das sie heute ist. Sie war damals eine Kneipe, deren Kunden sich aus denkbar buntestem Volk gruppierte; aus Marktfahrern, Wilderern vor und nach Strafantritt im Gefängnis bzw. nach verlassen desselben ..., Karrenziehern, sogenannte Jenische aus dem Vintschgau, Zigeunern, die einem aus der Hand die Zukunft weissagten usw. Kurzum so richtig ein Milieu, aus welchem James Joyce als „intellektueller Vampir“, wie er sich zu bezeichnen liebte, das Blut für seine Romanfiguren saugen konnte ...“

Riccabona erinnert sich, Joyce in einem Winkel der Schwemme gesehen zu haben, wie er in ein kleines Heft Notizen hineinkritzelte. Heute erinnert eine kleine Gedenktafel unter den Lauben an den Aufenthalt von James Joyce im Löwen.

Getränke- und Speisekarte anno dazumal

In den großen Kellern lagerte der Löwenwirt große Mengen Wein in Fässern. Die städtische Weinsteuerliste des Jahres 1797 gibt darüber detailliert Auskunft. Der Löwenwirt Josef Längle hatte noch ein Fuder (721,9 Liter) alten Wein im Keller und ergänzte in diesem Jahr aber seine Weinvorräte mit 18 Fuder 60 Viertel (13.534 l) neuem Wein. Dazu kam noch ein Fuder und 12 Viertel Most. Zwischen 1798/99 und 1800 dürfte in Feldkirch die Weinernte schlecht ausgefallen sein, da Längle vergleichsweise kleine Mengen Feldkircher Wein (7 bzw. 4 Fuder) einlagerte, jedoch Wein aus der Schweiz und auch aus Sulz bezog. 1800 findet sich in der Weinsteuerliste erstmals der Hinweis auf importierten Südtiroler Wein (686 Liter), der dann im 19. Jahrhundert für die Vorarlberger Weinbauern der größte Konkurrent werden sollte.



Das schmiedeeiserne Wirtshauschild
des Hotels Löwen

Arbogast Tschohl bot 1839 seinen Gästen einfachen Tischwein, Wein aus Südtirol, dem Veltlin und als teure Besonderheit Wein aus dem badischen Markgräflerland an. Diesen Wein bot nur noch das Hotel Post an.

1877 inserierte der Löwenwirt Anton Derflinger im Feldkircher Anzeiger, dass er weder Landwein, damit war Vorarlberger Wein gemeint, noch Obstmost ausschenke. Als Grund gab er mögliche Probleme mit der „Regie“, der Steuerbehörde, an. Gleichzeitig pries er seine „anerkannt guten Tiroler Weine“ an.

Die Bevölkerung scheint dann später Bier bevorzugt zu haben. 1901 warb der Löwen mit einem offiziellen Anstich von bayerischem Bier.

Aus der Speisekarte des Jahres 1839 konnte der Gast wählen zwischen Suppe, Rindfleisch, Gemüse, Braten, Brot, Würsten, fettem und saurem Käse. Bei den Zimmern gab es vier Preiskategorien. Für die Unterbringung des Pferdes musste der Reisende Stallgeld und für das Futter, Hafer und Heu, bezahlen.

Mit dem Blick in die im Landesarchiv verwahrte Speisekarte soll die archivalische Spurensuche beendet und dem „neuen“ Hotel Löwen, den Besitzern, Mitarbeitern und natürlich den Gästen viel Glück in diesem traditionsreichen Feldkircher Hotel gewünscht werden.

Ländle Metzger

Schöchs gefüllte Party- Brezel: von S bis XXL!

Ofenfrische Laugenbrezel – gefüllt nach Ihren Wünschen mit delikaten Wurst- und Käsespezialitäten, hausgemachtem italienischen Salat, Schinken, Speck, Ei, ... – in der Größe ganz nach Ihren Bedürfnissen: von klein bis riesengroß!

Telefon für Ihre Fragen
oder Vorbestellung:
0 55 22-72 184

**Schöch's Party-
Abhol-Service:**

Kalte Buffets

- Gefüllte Brezel
- fein garnierte und dekorierte kalte Platten

Heiße Buffets

- Feine Braten in vielen Variationen
- Heiße Beinschinken

• **Platten für den heißen Stein und vielem mehr!**

Schöchs
Party
Abhol-Service

METZGEREI
schöch

Metzgerei Schöch · NOFELS · Seb.-Kneipp-Straße 2
Telefon 0 55 22-72 184 · Mail: dietmar.schoech@vol.at